

Ich dachte, dies ist ein zivilisiertes Land

Mord im Hbf: „Rechte Töne im Netz“ und „Hetzer, haltet mal den Mund“, FR-Tagesthema vom 31.7. und -Meinung vom 30.7.

Nicht einmal ein Hauch von Ehrfurcht

Als wäre die Tat nicht schon schrecklich genug, wird der Schrecken noch dadurch vergrößert, dass sich sofort alle möglichen Berufenen und insbesondere Unberufenen mit substanzlosen Beiträgen in die Medien drängen. Von einem Herrn Amthor über AfD-Provokateure bis hin zu ProBahn. Leider finden diese wichtigtuersischen Stimmen dann auch noch medialen Widerhall. Sind diese Leute denn so abgestumpft, dass sie nicht einmal einen Hauch von Ehrfurcht zeigen und einfach mal den Mund halten können?

Nikolaus Jöckel, Offenbach

Wo Schweigen und Trauer angesagt wäre

Es gibt Situationen, in denen man normalerweise angesichts des grausamen Verbrechens in Frankfurt innehalten und Anteilnahme zeigen sollte. Doch der Frankfurter Gewaltakt dient skrupellosen AfD-Politikern wie Alice Weidel dazu, gegen ausländische Mitmenschen zu hetzen und für sich daraus Kapital zu schlagen. Das, was sich auf Twitter und im Netz abspielt, ist total unterirdisch und belegt erneut, wie charakter- und gewissenlos diese Partei und ihre Repräsentanten aus dem großen menschlichen Leid, das in Frankfurt zu beklagen ist, politisches Kapital schlagen wollen. Wieder wird ein Gegensatz zwischen den angeblich guten Deutschen und den „ausländischen Verbrechern“ hergestellt. So wird Stimmung erzeugt und Hass auf Minderheiten initiiert, wo Schweigen und Trauer angesagt wären. Zu der rechten Terrorat in Wächtersbach hört man von der AfD und den Rechten gar nichts, weil in deren Denke das Leben eines Eritreers offensichtlich weniger wert ist als das eines Deutschen. Eine ungeheuerliche Heuchelei

steckt hinter diesem Verhalten. Stephan Hebel trifft es vollkommen richtig, wenn er die rechten Hetzer dazu auffordert, den Mund zu halten und den Zusammenhalt, das friedliche Miteinander von Menschen mehrerer Nationen nicht zu zerstören. Das, was die AfD praktiziert, ist ein Verbrechen an der Menschlichkeit. Manfred Kirsch, Neuwied

Absolute Sicherheit gibt es nicht

Es ist lobenswert von Herrn Seehofer, wenn er auf unseren Bahnhöfen für mehr Sicherheit sorgen will. Wie soll dies aber geschehen? Unsere Bahnhöfe sind ja nicht immer nur zehn Meter lang, so dass man sie leicht überschauen könnte. Vor allen Dingen nicht alle nur absolut gerade und überschaubar. Wenn unser Bundesinnenminister jetzt nur Bahnhöfe der Deutschen Bahn im Visier hat, was aber passiert auf allen anderen Bahnsteigen und Haltestellen von z.B. U-Bahn, S-Bahn usw.? Wo will Herr Seehofer das Personal hernehmen, wenn es doch jetzt schon vorne und hinten fehlt? Hat man bei uns ein etwas größeres Ereignis, werden ja jetzt schon im gesamten Bundesgebiet Polizisten abgezogen um dort für - vermeintliche - Sicherheit zu sorgen.

Selbst wenn man davon ausgeht, dass ein paar Meter neben einem Gewalttäter/Gefährder ein Polizist oder Wachmann steht, kann vor direkt einfahrendem Zug dennoch jemand ins Gleisbett oder Schienen gestoßen werden. Absolute Sicherheit gibt es leider nicht. Von den Personalkosten die eine Vermehrung der Polizei nach sich zieht, noch gar nicht gesprochen. Meiner Meinung nach ist es blanker „Aktionismus“, der vermeintliche Handlungsbereitschaft durch unseren Bundesinnenminister aufzeigen soll.

Alois Sepp, München

Menschlichkeit wird von Hass zerstört

Es ist für mich unbegreiflich, wie man auf eine schreckliche Tat wie am Frankfurter Hauptbahnhof mit einem derartigen Hass Frau und Kinder des Täters bedrohen kann. Ist es nicht entsetzlich genug, dass ein Kind getötet wurde? Gibt es keinen Raum mehr zu trauern? Wo bleibt die Anteilnahme mit der Mutter? Mit all den anderen vor Ort, die Zeugen dieser Tat wurden? Warum dieser Hass? Haben wir verlernt, dass wir für unsere Empfindungen selbst verantwortlich sind? Dass es jeder in der Hand hat, wie er auf Geschehnisse wie dieses reagiert? Keine Tat entbindet uns von dieser Verantwortung.

Ich dachte, ich lebe in einem zivilisierten Land, in dem erst Denken und dann Handeln bzw. Sprechen kommt. Davon ist in Teilen dieser Gesellschaft nichts mehr zu spüren. Blindwütig wird der Hass in die Welt getragen. „Wir“ wurden mal das Land der Dichter und Denker genannt. Als was soll diese Zeit in die Geschichte eingehen? Als die Zeit der von Hass zerstörten Menschlichkeit? Ist es nicht ungeheuer beschämend für ein Land, das so viel geschafft und geschaffen hat? Hass ist ein Gefühl, das immens zerstörerisch ist, sich immer weiter in einem Menschen, in einer Gesellschaft ausbreiten kann. Ich möchte allen, die so fühlen, zurufen: Hören Sie auf damit! Es wird Sie zerstören und letztendlich auch dieses Land. Richten Sie Ihren Blick auf das, was dieses Land erreicht hat. Auf die immer noch in vielen Bereichen vorhandene Bereitschaft eines helfenden Miteinanders. Teilen Sie Mitmenschlichkeit! Denn so, wie es ist, ist die Bedrohung der Zerstörung durch den Hass größer, als es jede Gefahr von „außen“ sein kann.

Anna Hartl Frankfurt

Diskussion: frblog.de/hbf-mord



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Jan Christian Müller ist zu Gast im Fußballtalk „Doppelpass“, unter anderem mit Sandro Schwarz, Cheftrainer des Fußballbundesligisten 1. FSV Mainz 05.

Sonntag, 11. August, 11 Uhr Sport1

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Einlass ab 18 Uhr.

Donnerstag, 5. September, 19 Uhr Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büge stellt seinen neuen Roman „Incubus - Virenkrieg III“ vor und liest daraus. Anlässlich der Neuerscheinung gibt es Crémant. Eintritt frei, Eine Veranstaltung von Pro Lesen e.V.
Donnerstag, 19. September, 19 Uhr Bibliothekszentrum Sachsenhausen, Hedderichstr. 32, Frankfurt

Bernd Hontschik liest aus seinem Buch „Erkranken schadet der Gesundheit“, das auf seinen Kolumnen für die FR beruht. Anschließend Diskussion.
Donnerstag, 24. Oktober, 18.30 Uhr Bürgerinstitut, Oberlindau 20, Frankfurt

Jede Menge Altmetall

Markus Söder: „Der Öko-Populist“, FR-Meinung vom 30. Juli

Das Bild von Herrn Söder auf dem E-Mountainbike entspricht total dem Kommentar von Herr Herl: Ein übergewichtiges Fahrrad mit Rambo-Charme soll von den genauso aufgeblähten Autos auf unseren Straßen ablenken. Notwendig ist eine totale Abkehr von der momentan üblichen Methode, dass das nächste Auto größer und schneller sein muss. Das gilt natürlich auch für Fahrräder: Das neue ist mit Motor und damit schwerer, was passiert mit dem alten Fahrrad? Jede Menge Altmetall und damit auch nicht klimafreundlich. Solange solche klotzigen Apparate angeboten werden, gibt es für mich keine Alternative zu meinen alten Drahteseln.

Hubert Schäfer, Rosbach

Besser heute anfangen

Zu: „Die Klimazonen verschieben sich“, FR-Tagesthema vom 30. Juli

Wie uns die Nachrichten sagen, ist die Niederschlagsmenge in Hessen im Juli nur bei 25 Prozent der Normalmenge. Diese Entwicklung wird sich wahrscheinlich fortsetzen. Was machen unsere Politiker? Keine Ahnung! Allerdings wird das Wasser weiterhin verschmutzt: Gülle, Industrieabwasser, Plastikmüll. Ist es nicht an der Zeit, einmal über großdimensionierte Meerwasser-aufbereitungsanlagen nachzudenken? Wenn die Gletscher geschmolzen sind, die Quellen der Flüsse weniger werden, muss man überlegen, was zu tun ist. Aber besser heute anfangen! Es wird so weit kommen, dass man Versorgungsleitungen – wie beim Strom – legen muss damit die Bevölkerung versorgt werden kann. Vielleicht ist das ja eine Möglichkeit, den Meeresspiegel – wenn man global daran arbeitet – etwas am Ansteigen zu hindern. Blödsinn? Vielleicht! Ich bin kein Wissenschaftler, aber überlegen sollte man schon dürfen.

Albert Henkel, Wehrheim

SORRY

In unserer beliebten Reihe „Die FR und die Geografie“ fragen wir heute: Wo ist Osten, wo ist Westen? Gar nicht so einfach! Nicht umsonst haben wir uns in der FR ausführlichst mit dieser Frage beschäftigt, ähnlich wie mit der Bestimmung, was links ist und was rechts. Links ist da, wo der Daumen und so weiter. Solche Sprüche helfen nicht. Letztlich muss man auswendig lernen. Also: Der Persische Golf liegt westlich der Straße von Hormus, nicht östlich. Genau umgekehrt ist es mit dem Golf von Oman; der liegt östlich davon, nicht westlich. Falsch nachzulesen in unserer Infobox „Das Nadelohr“ auf Seite 2 vom 1. August.

Junge Männer aus teils prekären Milieus

Rheinbad Düsseldorf: „Einlasskontrolle als letzter Ausweg“, FR-Panorama vom 29. Juli

Die Debatte über Respektlosigkeiten, Gewalt und Kriminalität insbesondere bei jungen Asylsuchenden nimmt wieder an Fahrt auf. Es fallen vor allem junge Männer durch Gewalt auf, die keine Aussicht auf Anerkennung als Flüchtling oder einen Asylstatus haben. Das betrifft besonders Nordafrikaner aus den Maghreb-Staaten. Sie bereiten den Sicherheitsbehörden die größten Probleme. Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien oder dem Irak werden dagegen seltener kriminell.

Während beispielsweise aus Syrien eher ein Querschnitt der Bevölkerung nach Deutschland gekommen ist, sind bei den Zuwanderern aus Nordafrika junge Männer aus teilweise prekären gesellschaftlichen Milieus überrepräsentiert. Nach einem abgelehnten Asylbescheid zurückzugehen ist für sie keine Option

und so versuchen sie, sich hier illegal über Wasser zu halten, und sei es mit Kriminalität. Der Bundestag hat der Einstufung der Maghreb-Staaten als sichere Herkunftsstaaten mit deutlicher Mehrheit zugestimmt. Allerdings konnte die Regelung nur in Kraft treten, wenn auch der Bundesrat zustimmt. Dies scheiterte jedoch einmal mehr am Widerstand der Grünen. Wenn die Grünen tatsächlich Ambitionen auf einen Status als Volkspartei hegen, dann müssen sie in dieser Frage über ihren Schatten springen. Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung stellt sich in dieser Frage hinter den Bundestag. Die Einstufung der Balkanländer als sichere Herkunftsstaaten war eine absolute Erfolgsgeschichte. Dies muss sich mit Nordafrika wiederholen.

Mir persönlich ist es völlig schleierhaft, mit welchen Argu-

menten die Grünen, auch vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse, eine andere Entscheidung vor der Bevölkerung vertreten wollen. Flüchtlinge aus Eritrea genießen in Deutschland eine nahezu hundertprozentige Anerkennungsquote. Doch europäische Diplomaten stellen den UN-Bericht zur dortigen Menschenrechtslage in Frage. Er beruft sich ausschließlich auf Aussagen von geflohenen Eritreern, die nach Einschätzung der Diplomaten ein Interesse an einer möglichst gruseligen Darstellung der Verhältnisse in ihrer Heimat haben, „weil sie ihren Status als politische Flüchtlinge rechtfertigen müssen“.

Eine Konzentration auf die wirklich Schutzbedürftigen würde die Chance in sich bergen, die überhitzten Gemüter in der Asyldebatte wieder deutlich abzukühlen. Alfred Kastner, Weiden